

Hörproben. Neue CDs
J. S. Bach: Sonaten und Partiten für Violine Solo
Vesselin Paraschkevov
Telos TLS 007

Michael Krügerke, 30. Dezember 1998

Heute Abend mit Michael Krügerke. Herzlich willkommen meine Damen und Herren.

Gavotte en Rondeaux, zwei Tanzsätze aus der E-dur Partita für Violine solo von Johann Sebastian Bach. Hier gespielt von Vesselin Paraschkevov.

Die sechs Sonaten und Partiten Bachs haben nach einer Jahrzehnten langen Durststrecke, in der die Werke nicht, oder kaum beachtet wurden, im Verlauf des 20. Jahrhunderts eine unglaubliche Popularität erlangt. Der Musiktheoretiker Johann Nikolaus Forkel schrieb 1802, also gut 80 Jahre, nachdem die sechs großen Solowerke komponiert wurden, „Die Violinsolos wurde lange Jahre hindurch von den größten Violinisten allgemein für das beste Mittel gehalten, einen Lehrbegierigen seines Instruments völlig mächtig zu machen.“

Die Werke erfüllten also zunächst einen rein pädagogischen Zweck. Den tiefen Gehalt der Solostücke erkannten selbst so kundige Bach-Enthusiasten wie Robert Schumann und Felix Mendelssohn-Bartholdy nicht! Beide haben der Solostimme eine Klavierbegleitung hinzugefügt, um so dem Zyklus eine Überlebenschance zu geben, wie sie meinten. Heute sehen die Geiger das anders und es scheint, als seien sie geradezu besessen diesen Zyklus immer und immer wieder zu spielen:

Vesselin Paraschkevov mit der Fuge aus der a-moll Sonate.

Die Geschichte der Solowerke für Violine von Bach ist zunächst eine Geschichte der Mißverständnisse: erst 1843 beginnt der Geiger Ferdinand David die Werke ins Bewußtsein der Musiker des 19. Jahrhunderts zu holen. Mit Joseph Joachim schaffte der Zyklus Ende des 19. Jahrhunderts den Sprung vom Studierzimmer in den Konzertsaal. Heute gehören die 3 Partiten und Sonaten zum festen Bestand einer jeden Geigerin, eines jeden Geigers. Nirgends gibt ein Geiger mehr von sich preis, als in den Solowerken von Bach. Im Dialog mit selbst outet sich jeder – das Spiel ohne Partner ist ein Spiel ohne Netz und doppelten Boden – ein Spiel ohne Rückfallpositionen, wo kein anderer die Verantwortung mit tragen kann.

Vesselin Paraschkevov nun hat seinen ganz eigenen Zugang zu diesen Stücken gefunden. Der in der Nähe von Köln lebende Geiger sagte in einem Interview, „An den sechs Soli habe ich mich seit Jahrzehnten erfreut und sehr viel, - manchmal verzweifelt - gearbeitet. Aber erst neulich, als ich begonnen habe alle sechs in einem Konzert zu spielen, habe ich einsehen – einhören – können, daß sie alle zusammengehören. Sie sind – gleich der großen Passionen – eine musikalische Kathedrale, in dessen Universum der Zuhörer dem Schöpfer begegnet. Diese Musik ist der Schlüssel zum ewigen Raum. Dorthin, wo die Zeit nicht mehr mit Uhren zu messen ist, geleitet sie den Zuhörer zur Meditation.“

Der Einstieg in die Sechs Sonaten und Partiten von Johann Sebastian Bach: das eröffnende Adagio aus der 1. Sonate.

Ich habe mich im Verlauf der letzten zwei bis drei Wochen immer intensiver in diese Produktion mit Vesselin Parashkevov eingehört, so daß mir schwerfällt mich aus der Welt zu lösen, in die Parashkevov seine Zuhörer hineinzieht. Betrachten wir die Aufnahme aus der Distanz, wenn dies überhaupt möglich ist, so fällt zunächst einmal der enorm große Raum mit seinem Hall auf. Parashkevov setzt die Sonaten in einen großen Kirchenraum, in dem sich die Musik weiter und weiter verströmt. „Diese Musik ist der Schlüssel zum ewigen Raum. Dorthin, wo die Zeit nicht mehr mit Uhren zu messen ist.“ So Parashkevov über diese Werke von Bach. Um nun die Musik in diesem Raum mit seinem gewaltigen Hall überhaupt noch wahrnehmen zu können, muß Parashkevov viele Sätze langsamer spielen, als wir es von anderen Geigern kennen. Um dies an einem Beispiel deutlicher zu machen, hören wir zunächst das Präludium der E-dur Partita von Christian Tetzlaff.

Vesselin Parashkevov braucht für dieses Präludium 4 min und 6 sec. Christian Tetzlaff „schafft“ es in 3'14 min. Das Wort „schafft“ habe ich in Anführungszeichen gesetzt. Tetzlaff brilliert mit technischer Perfektion in kürzester Zeit. Parashkevov „baut“ seine Kathedrale, seinen Raum in den wir eintauchen können und Ruhe finden. Daß Parashkevov in diesen Hall und mit diesem Hall spielt ist wunderschön zu hören. Verzierungen und kleinste Nuancen in der Phrasierung kostet er voll aus, sie sind aber alles andere als Selbstzweck, sie tragen zum Großen und Ganzen bei, in dem sie im Hall aufgehen. Geht es uns in einer Kathedrale nicht genauso: irgendwann verschwimmen die Figuren und in Stein gehauenen Details und gehen auf in der großartigen Architektur des gesamten Bauwerks.

„Der Intellekt vermag zwar jeden Aspekt einzeln und nacheinander zu erkunden, alle Aspekte aber zur gleichen Zeit können wir nur „im Gefühl“ haben.“ – Und um nichts anderes geht es Parashkevov: alle Aspekte gleichzeitig im Gefühl haben; voll und reich zu sein.

Hörproben. Neue CDs auf WDR 3. Meine Damen und Herren, ich habe Ihnen heute eine Neuaufnahme der Partiten und Sonaten für Violine Solo von Johann Sebastian Bach mit Vesselin Parashkevov vorgestellt. Die Doppel-CD ist bei der Firma Telos erschienen.

Für Ihr Interesse bedankt sich Michael Krügerke.